

30 Jahre

Landesvereinigung **Selbsthilfe** Berlin e.V.

JUBILÄUMSAUSGABE



ALLES GUTE ZUM

30.

*Zum
Jubiläum*

**30 Jahre Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin
Jubiläumsausgabe
1. Auflage, August 2009**

**Herausgeber:
Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V.
(LV Selbsthilfe Berlin)
Dr. Manfred Schmidt**

Redaktion und Layout: Frank Jaskulla

Druck: OKTOBERDRUCK AG, Rudolfstr. 1 - 8, 10245 Berlin

**Mit freundlicher Unterstützung
der KKH**



INHALT

Vorbemerkung	4
Grußwort der Staatssekretärin Dr. Petra Leuschner	6
Als Vorsitzender des Verbands ACHSE e. V. und ehemaliger Geschäftsführer der BAG SELBSTHILFE würdigt Christoph Nachtigäller in seiner Ansprache die Verdienste der LV Selbsthilfe Berlin	11
Ansprache des Geschäftsführers der Deutschen Rheuma-Liga Berlin e. V., Gerd Rosinsky	19
Das musikalische Programm	21
Glückwünsche	25
Danksagung	26
Impressum	27

Vorbemerkung



Am 29. Juni 1979 wurde die LAGH Berlin - heute Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin - von 13 Selbsthilfvereinen in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe, die sich damals in der Potsdamer Straße befand, gegründet. Aus Anlass der 30. Wiederkehr dieser Gründung hatte die LV Selbsthilfe zum 26. Juni 2009 zu einer Festveranstaltung eingeladen. Zahlreiche Gäste, darunter die Staatssekretärin für Soziales, Frau Dr. Petra Leuschner, der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung, Herr Martin Marquard, Vertreter befreundeter Organisationen und Initiativen sowie Abgesandte der Landesarbeitsgemeinschaften aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen waren erschienen. Das Gros der insgesamt rund 130 Teilnehmer stellten unsere Mitgliedsvereine, für die diese Veranstaltung auch gedacht war.

Es wurden nicht nur Reden gehalten, von denen wir nachfolgend einige veröffentlichten, sondern wir hatten auch Gelegenheit, fünf vorbildlich ehrenamtlich tätige Menschen aus unseren Mitgliedsvereinen mit dem Berliner FreiwilligenPass und drei verdiente Mitstreiter mit der Ehrenmitgliedschaft der LV Selbsthilfe auszuzeichnen. Das Ganze wurde würdig musikalisch umrahmt von Jungstudenten des Julius-Stern-Instituts der Universität der Künste.

Der Wirkungsbereich der LAGH war 1979 naturgemäß auf Westberlin beschränkt. In den Jahren von 1982 bis 1990 ruhte die Arbeit. 1990 fanden sich 15 Vereine zusammen und belebten die LAGH wieder. Das geschah angesichts der bevorstehenden Wiedervereinigung Berlins im Zusammenhang mit der Wende von 1989.

Heute zählt die LV Selbsthilfe Berlin 60 Mitgliedsvereine, in denen fast alle Behinderungen und viele chronische Krankheiten vertreten sind. Die Mitgliederzahl hat sich nicht nur vervierfacht, sondern auch die zu bewältigenden Aufgaben sind wesentlich mehr geworden. Zur Interessenvertretung der Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten und ihren Angehörigen gegenüber Politik und Öffentlichkeit sind die Patientenbeteiligung in den Ausschüssen der Ärzte und Krankenkassen, die Mitwirkung bei der Vergabe der Selbsthilfefördermittel der Krankenkassen und vieles andere Aktivitäten hinzugekommen, so auch die maßgebliche Mitarbeit im Landesbeirat für Menschen mit Behinderung.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Sonderausgabe.

Dr. Manfred Schmidt

Wir gründen die Landesarbeitsgemeinschaft "Hilfe für Behinderte", Berlin
auf Grund der heute verabschiedeten Satzung:

Berlin, den 29.6.1979

Organisation:

1. Lebenshilfe für Geistig Behinderte e.V.
Arbeitskreis Campfield e.V.
2. E. Lange
Interessenverband d. Eltern körpergeschwächter Kinder e.V.
3. Contergan-Kinder-Hilfe e.V.
Fritz Röttke
4. Friedkreis für körperliche Behinderte e.V.
Arbeitsgemeinschaft
5. Spina bifida und Hydrocephalus
6. Deutsche ILCO
7. Interessengemeinschaft Pflü
8. Selbsthilfe von Aufmerksamkeits e.V.
9. SPARKINGHISE e.V.
Lehrstuhl für Berlin
10. Enkephalose e.V.
Landesverband e.V.
11. Arbeitskreis Frauen e.V.
Deutsche Neurophobie Gesellschaft
12. zur Bekämpfung v. Blutdruckstörungen e.V.
13. BUND ZUR FÖRDERUNG SENDBEHINDERTER
LANDESVERBAND BERLIN E.V.

Unterschrift:

J.P. Hornich
Kampff
Karlhe. Foss
Fritz Röttke
Hannelore Graf
v. DORR
ausfallige Untertung nach Bildung der Organisation für die Lebensgemeinschaft e.V. e.V. folgt E.V. von Karschke, Henry Stahl
Klaus (T. u. S. 1979)
Walter Tschöy
Liesel. Kothlich
Michael Lill ^{1. Nachzug zum o.P. Volkmar}
Wido Stüwe Wido Stüwe
Wido Stüwe

Wie alles begann: die Gründungsurkunde der LAGH, der späteren Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V.

Grußwort der Staatssekretärin Dr. Petra Leuschner zum 30-jährigen Jubiläum der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V. am 26. Juni 2009 im Berliner Rathaus

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung zur Geburtstagsfeier der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin. Vor nunmehr 30 Jahren wurde die damals noch Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für behinderte Menschen Berlin e.V. (LAGH) genannte Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V. am 29.06.1979 als Dachverband der Berliner Behindertenselbsthilfevereine gegründet. Die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, die Spastikerhilfe Berlin und der Bund zur Förderung der Sehbehinderten gehörten u. a. zu den Gründungsmitgliedern. Die Berliner Behindertenselbsthilfevereine folgten damit dem Beispiel anderer Bundesländer, in denen es bereits Landesarbeitsgemeinschaften unter dem Dach der Bundesarbeitsgemeinschaft – BAGH – dem bundesweiten Dachverband der Behindertenselbsthilfe gab.

Waren es bei der Gründung noch 13 Vereine, die sich zusammengeschlossen hatten, so sind inzwischen 56 Selbsthilfevereine mit insgesamt rund 20.000

Mitgliedern in der LV Selbsthilfe Berlin zusammengeschlossen. (Stand Frühjahr 2008)

In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Landesvereinigung Berlin zu einem unverzichtbaren, aktiven Partner in allen Bereichen der Behindertenpolitik für Verwaltung und Politik entwickelt.

Sichtbarer Ausdruck dieser Entwicklung sind – um nur einige Beispiele zu nennen – die maßgebliche Beteiligung an der Gestaltung der Berliner Reha-Messen, die aktive Mitarbeit bei der Gestaltung des Gesetzes zu Artikel 11 der Verfassung von Berlin (Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen von Menschen mit und

ohne Behinderung), dessen 10-jähriges Bestehen wir erst vor kurzem mit einem Fachgespräch im Berliner Rathaus würdigten.

Des Weiteren möchte ich das große Engagement bei der Weiterentwicklung und der Umsetzung der Leitlinien zum Ausbau Berlins als behindertengerechte Stadt sowie die aktive Mitwirkung im Landesbeirat für Menschen mit Behinderung herausheben.



**Staatssekretärin
Dr. Petra Leuschner**

Als kritischen Fragesteller und Partner für die Berliner Behindertenpolitik habe ich die Landesvereinigung in der Vergangenheit kennen gelernt. Angesichts der noch anstehenden Aufgaben zur Verbesserung der Lebenssituation für Menschen mit Behinderung in Berlin, deren Situation sich zwar in vielen Belangen grundlegend besser darstellt als in vielen anderen Bundesländern und selbst einem europäischen Vergleich standhält, hoffe ich weiterhin auf den kritischen Dialog und die gute Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin und den vielen in ihr engagierten Menschen.

Dies insbesondere auch bei einem Thema, welches aus meiner Sicht zukünftig von besonderer Bedeutung für die Menschen mit Behinderung des Landes Berlin sein wird – die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Mit dem In Kraft treten des Ratifikationsgesetzes zum Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen steht für die Bundesrepublik Deutschland, in der der Paradigmenwechsel vom traditionellen Fürsorgegedanken hin zur umfassenden Teilhabe von Menschen mit Behinderung bereits mit der Reform des SGB IX und dem Behindertengleichstellungsgesetz sowie diverser Landesgleichberechtigungsgesetze eingeleitet wurde, ein weiterer, großer Schritt hin zu einer Politik der Umsetzung von Menschenrechten für Menschen mit Behinderung an.

Wie bereits bei der Frauen- und der Kinderrechtskonvention enthält das Übereinkommen keine "Sonderrechte" für behinderte Menschen; es konkretisiert und präzisiert jedoch den allgemei-

nen Menschenrechtsschutz für die besonderen Lebensumstände behinderter Menschen.

Gerade diese Konkretisierung und Präzisierung ist es, die den besonderen Stellenwert des Übereinkommens für die



Frau Dr. Leuschner während ihres Grußwortes

Bundesrepublik Deutschland und damit auch für das Land Berlin ausmacht.

In der Gesetzgebung, bei staatlichen Behörden und öffentlichen Einrichtungen, bei der Erstellung politischer Konzepte und Programme, im Bereich von Organisationen und privaten Unternehmen, im Bereich der Forschung und Technik hinsichtlich "Universal Design", im Bereich der Dienst- und Hilfsleistung für Menschen mit Behinderung, im Bereich der Hilfsmitteltechnologien, etc. sind die Vertragsstaaten zu Maßnahmen für die Umsetzung der in dem Übereinkommen anerkannten Rechte für Menschen mit Behinderung verpflichtet.

Aufgrund der vielfältigen Inhalte des Übereinkommens bedarf es aus meiner Sicht zur Ermittlung des konkreten Umsetzungs- und Handlungsbedarfs im Land Berlin einer Zusammenführung der

Fachkompetenz aller Akteure im Land Berlin.

Ich habe deshalb eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe unter Mitwirkung des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung sowie Vertretern des Landesbeirats für Menschen mit Behinderung initiiert, die den Umsetzungs- und Handlungsbedarf für das Land Berlin bündeln wird. Ich erhoffe mir dazu bis zum Frühjahr nächsten Jahres erste Arbeitsergebnisse, die der Senat dem Abgeordnetenhaus vorlegen soll.

Lassen Sie mich zum Ende meiner Ausführungen auf einen weiteren Anlass

des heutigen Tages – der Überreichung von FreiwilligenPässen – eingehen.

Die Wahrnehmung der vielfältigen Aufgaben der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin als Interessenvertreter der Berliner Bürger mit Behinderungen und chronischen Krankheiten erfolgt überwiegend durch engagierte, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Einige dieser ehrenamtlichen Mitarbeiter, die unverzichtbare und unerlässliche Arbeit leisten, am heutigen Tage gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Landesvereinigung, Herrn Dr. Schmidt, auszeichnen zu dürfen, ist mir eine besondere Freude.



Frau Dr. Leuschner würdigte die Verdienste ehrenamtlich tätiger Menschen mit der Übergabe des Berliner FreiwilligenPasses, ausgestellt von Hartwig Eisel, dem stellvertretenden Vorsitzenden der LV Selbsthilfe (rechts)



Herr Nachtigaller, Herr Gasch (Schatzmeister der LV Selbsthilfe), Frau und Herr Dr. Schmidt sowie die Leiterin der Geschäftsstelle der LV Selbsthilfe Berlin, Frau Nell, während der feierlichen Übergabe der Berliner FreiwilligenPässe (1. Reihe von links)



Frau Gisela Kiank (Mitte) erhielt den Berliner FreiwilligenPass für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement



Das zwischen 1861 und 1869 von Hermann Friedrich Waesemann erbaute Rote Rathaus bot mit seinem Festsaal eine würdige Kulisse für die Jubiläumsveranstaltung



Als Vorsitzender des Verbands ACHSE e. V. und ehemaliger Geschäftsführer der BAG SELBSTHILFE würdigt Christoph Nachtigäller in seiner Ansprache die Verdienste der LV Selbsthilfe Berlin



Sehr geehrte Damen und Herren des Berliner Abgeordnetenhauses, sehr geehrte Frau Senatorin Dr. Knake-Werner, sehr geehrter Herr Dr. Schmidt, lieber Manfred, sehr geehrte Festgäste, liebe Kolle-

ginnen und Kollegen aus den Gruppen, Vereinen und Verbänden der Selbsthilfe,

die Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin feiert in diesem Juni ihren 30. Geburtstag, heute ist das Geburtstagsfest.

Als Geburtshelfer und Pate der Gründung am 29. Juni 1979 und langjähriger Wegbegleiter möchte ich dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Mitgliedsorganisationen ganz herzlich gratulieren. 30 Jahre erfolgreiche Selbsthilfearbeit, und diese unter zeitweise außerordentlich schwierigen Rahmenbedingungen, unbeirrbar fortzuführen, das verdient unser aller Respekt und Anerkennung! Ich verbinde mit dieser Gratulation auch die herzlichen Glückwünsche der ACHSE, der Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen, deren Vorsitzender ich bin und die ihren Tätigkeitsschwerpunkt und ihre Bundesgeschäftsstelle in Berlin hat und inzwischen auch in der

LV Selbsthilfe Berlin mitarbeitet. Hier entsteht eine Kooperation, die ich sehr begrüße.

30 Jahre LV Selbsthilfe Berlin – das ist ein denk – würdiges Jubiläum, ein Jahrestag also, über das es sich nachzudenken lohnt.

Wie hat sich die LV Selbsthilfe Berlin entwickelt und wo steht sie heute?

Welche generellen Feststellungen sind hinsichtlich der Bedeutung und der Entwicklung der verbandlichen Selbsthilfe zu treffen?

Diesen Fragen möchte ich nachfolgend in der gebotenen Kürze nachgehen.

Entwicklung und Stand der LV Selbsthilfe Berlin

Lassen wir hinsichtlich der LV Selbsthilfe Berlin die Fakten sprechen:

Die damalige Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte Berlin – LAGH Berlin – wurde von 14 Berliner Behindertenverbänden gegründet und hat mittlerweile 60 Vereine von der Sinnhaftigkeit einer Mitgliedschaft und Mitarbeit überzeugen können. Sie ist damit eine der zahlenmäßig größten Landesorganisationen in der BAG SELBSTHILFE.

Die LV Selbsthilfe hat sehr unterschiedliche Phasen der inneren Entwicklung erlebt – mit entsprechenden Konsequenzen für ihre Außenwirkung. Als ich

kurz nach Aufnahme meiner Tätigkeit in der BAGH – jetzt BAG SELBSTHILFE – die besondere Aufgabe der Gründung von Landesarbeitsgemeinschaften übernahm – es gab 1978 erst 3 derartige Zusammenschlüsse auf Landesebene-, ahnte ich nichts von den besonderen Bedingungen der "Berliner Szene". Bei Sondierungsgesprächen erfuhr ich von "Vielfalt, Zersplitterung, Unübersichtlichkeit, Kooperationsproblemen". Zwei große Verbände, erfuhr ich, sprachen nicht miteinander. Einer meiner wichtigsten Ansprechpartner in Berlin war Helmut Forner, damals Geschäftsführer des Landesverbandes der Lebenshilfe Berlin. In seinem Bericht zum 25-jährigen Jubiläum der LAGH Berlin heißt es zur damaligen Situation: "Die Konflikte unter den Gruppierungen von Menschen mit Behinderung waren groß. Eine Praxis der Zusammenarbeit gab es nicht, dafür reichlich Egoismus, Gefühle der Benachteiligung oder Besitzstandswahrung gegenüber anderen Organisationen." Herr Forner war im Gegensatz dazu der BAGH-Initiative zur Schaffung von Zusammenarbeit auf Landesebene gegenüber aufgeschlossen und unterstützte mich sehr hilfreich bei der Organisation der beiden Vorbereitungstreffen am 31.03 und 17.05.1979. Die Überraschung in der Berliner Szene, die unser Vorhaben argwöhnisch betrachtete, war entsprechend groß, als am 29.06.1979 immerhin 13 Behindertenverbände nach intensiver Satzungsdiskussion die Gründung der LAGH beschlossen.

Die Gründungssatzung der LV Selbsthilfe wurde nicht mit überflüssigen

Organisations- und Verfahrensregeln überfrachtet. Es wurde aber eine für die Identität der LV wichtige Bestimmung geändert: In Übereinstimmung mit einem bereits bestehenden modernen Selbstverständnis der Vereinigung und in zügiger Umsetzung innerverbandlicher Empfehlungen wurde 2006 der Name geändert. Aus der LAGH wurde die LV Selbsthilfe – eine Namensänderung mit programmatischer Bedeu-



Christoph Nachtigäller, Vorsitzender der Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen (Achse e. V.) und ehemaliger Bundesgeschäftsführer der BAG SELBSTHILFE,

tung.

Die LV Selbsthilfe hat ihren Einfluss durch verantwortliche Mitarbeit in zahlreichen bedeutenden politischen Gremien Berlins gerade auch im Interesse der Mitgliedsvereine wahrgenommen und vermehrt. Beispielhaft genannt seien nur die 1994 gegründete Arbeitsgruppe der Berliner Behindertenverbände und -initiativen, deren Koordination der Vorsitzende der damaligen LAGH, Dr. Manfred Schmidt, übernahm;

weiterhin der in Durchführung des Berliner Landesgleichberechtigungsgesetzes vom Senat Anfang 2000 berufene Landesbeirat für Behinderte, dessen Vorsitzender Dr. Schmidt wurde und noch ist. Schließlich sei die aktive Mitwirkung bei der Weiterentwicklung und Umsetzung der Leitlinien zum Ausbau Berlins als behindertengerechte Stadt erwähnt.

Die LV Selbsthilfe Berlin hat mehrere Umzüge durchgeführt, bis sie sich jetzt an zentraler Stelle in barrierefreien Räumen niedergelassen hat – wobei mir die persönliche Anmerkung erlaubt sei, dass mir die frühere Anschrift "Schiffbauerdamm 13" wegen der Lage und der Örtlichkeit besonders gut gefallen hat – und zwar nicht nur wegen der Nähe zur "Ständigen Vertretung des Rheinlandes" in Berlin, dem gastronomisch und historisch interessanten Rheinischen Lokal.

Die ersten Jahre waren dem gegenseitigen Kennen lernen und dem Verbandsaufbau gewidmet, aber nach etwa 3 Jahren nahmen die anfänglich guten Aktivitäten ab und kamen schließlich ganz zum Erliegen. Die Wieder- Aktivierungsmaßnahmen der Jahre 1989 bis 1991 führten zu wechselnden personellen Neuanfängen, die – auch aus gesundheitlichen Gründen – letztlich aber ohne nachhaltige Erfolge blieben. Erfolg stellte sich erst wieder ein, als in Folge des Falls der Mauer und des Zusammenschlusses beider deutscher Staaten "neues Blut" in die Verbandsarbeit kam: Am 19.03.1992 wurde ein neuer Vorstand gewählt, an seine Spitze Dr. Manfred Schmidt als neuer Vorsitzender.

Damit war ein Neubeginn und eine neue kontinuierliche Verbandsarbeit eingeleitet. Die LAGH und später LV Selbsthilfe nahm sich aller verantwortlichen Fragen an, sowohl berlin- spezifischer als auch genereller Fragestellungen. Aus der Fülle der Themen und Veranstaltungen seien beispielhaft erwähnt:

Veranstaltungsreihe zu ethischen Fragestellungen mit anschließender Dokumentation , Tagungen zum SGB XII, zur Novellierung der Berliner Bauordnung, zum Persönlichen Budget, zum zivilrechtlichen Antidiskriminierungsgesetz, zur Gesundheitsreform, zur UNO – Konvention über die Rechte behinderter Menschen sowie zu verbandlichen Themen wie Sicherung der Gemeinnützigkeit, Aufgaben und Haftung von Vorständen, Selbsthilfeförderung der Krankenkassen.

Die LV Selbsthilfe befindet sich also nun seit Jahren in einer Phase der konsolidierten, vielfältigen, aktiven Selbsthilfetätigkeit, in der alle wesentlichen Themen bearbeitet werden.

Ich will einen abschließenden 6. Aspekt der Entwicklung der LV Selbsthilfe Berlin hinzufügen.

Die LV Selbsthilfe Berlin hat sich innerhalb der BAG SELBSTHILFE – und ich hoffe, ich stimme auch hier mit meinem Nachfolger im Amt des Bundesgeschäftsführers der BAG, Herrn Dr. Danner, immer noch überein – einen guten Ruf als sehr aktive, zuverlässige und in manchen Themen sogar vorbildliche Organisation unter allen Landesorganisationen in der BAG SELBSTHILFE erworben. Das gilt für das Aufgreifen der aktuellen politischen und

verbandlichen Themen, oft in Kooperation mit Referenten seitens der BAG, das gilt ebenso für die verlässliche Teilnahme und aktive Mitwirkung an den beiden jährlichen Sitzungen des Ständigen Ausschusses der LAG'en in der BAG. Das gilt schließlich auch für Terminwahrnehmungen für die BAG in Berlin, die immer einmal wieder, z. B. beim Förderverein des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) anfallen.

Hier gilt es, etwas Besonderes hervorzuheben:

Die LV Selbsthilfe Berlin wird seit ihrer Gründung bis heute im wesentlichen ehrenamtlich, also in freiwilligem bürgerschaftlichem Engagement geführt. Die Kompetenzen und Ressourcen werden ganz überwiegend aus dem ehrenamtlichen Vorstand geschöpft und hier vor allem vom Vorsitzenden erbracht. Es gibt eine schmale hauptamtliche Unterstützung, die angesichts der Fülle der Arbeit unzureichend und immer noch nicht langfristig finanziell gesichert ist. Würde auch diese Arbeit nicht mit dem hohen, über die vertraglichen Pflichten weit hinaus gehenden Engagement getan, wäre diese notwendige Verlässlichkeit und Vielfalt der Arbeit nicht aufrecht zu erhalten.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um an dieser Stelle dem langjährigen Vorsitzenden, Dr. Manfred Schmidt und auch Martina Nell, die Dr. Schmidt seit Jahren seitens der Geschäftsstelle unbeirrt unterstützt und begleitet, meine ganz große Anerkennung und meinen sehr herzlichen Dank auszusprechen! Die Verleihung der Ehrennadel der BAGH an Dich, lieber Manfred, war ein

Ausdruck dieser Wertschätzung Deines hohen Engagements in der Selbsthilfe.

Verbandliche Selbsthilfe und Bürgerschaftliches Engagement

Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang noch einige generelle Bemerkungen zur Bedeutung und zur Entwicklung der verbandlichen Selbsthilfe, sie berühren den Status gerade auch der LV Selbsthilfe, die sich übergreifender politischer Fragen annimmt und aufgrund ihrer Struktur als Verbände/Verband als "Dachverband" bezeichnet wird und sich mit Nachteilen hinsichtlich der Selbsthilfeförderung durch die gesetzlichen Krankenkassen konfrontiert sieht.

Es würde den Rahmen dieses Festvortrages sprengen, würde ich hier einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Selbsthilfe geben wollen. Summarisch lässt sich aber doch folgendes feststellen: Selbsthilfe kann als Begriff für eine Bewegung verstanden werden, die sich aus vielen unterschiedlichen gesellschaftlichen Entwicklungen speist und sich in verschiedenartigen Ausprägungen zeigt.

Das "Prinzip Selbsthilfe" umfasst sowohl die individuelle wechselseitige Unterstützung Einzelner, als auch peer Consulting – Angebote und andere eigenständige Informations- und Beratungsangebote, Erfahrungsaustausch, gegenseitiges Voneinander – lernen, Stärkung der Expertise in eigener Sache und schließlich auch Bewertung und Umsetzung des Erfahrungswissens in politisches Handeln.

Das "System Selbsthilfe" hat zur Erfüllung dieser vielfältigen Aufgaben sehr differenzierte, jeweils zur Aufgabe und zum Adressatenkreis passende Strukturen entwickelt. Sie reichen von der örtlichen Gesprächselbsthilfegruppe über Vereine auf Orts-, Kreis-, Landes- und Bundesebene bis zu Spitzenverbänden bzw. Dachverbänden der Selbsthilfe.

Was macht nun das Besondere an der verbandlichen Selbsthilfe aus?

Es sind hauptsächlich zwei Aspekte: Es ist das Aufeinander-Bezogen-sein, die Wechselseitigkeit, das Über-das-eigene- Individuum-hinaus-denken und es ist die Legitimation für gemeinsame politische Äußerungen und Aktionen. Diese Legitimation, dieses Mandat folgen in der verbandlichen Selbsthilfe aus demokratischen Wahlen, der Verabschiedung von Jahresarbeitspro-

grammen und jährlichen Rechenschaftsberichten und Beschlüssen in gemeinnützigen Vereinen und Verbänden.

Die Gesamtheit der nach diesen Regeln gebildeten und arbeitenden Vereine und Verbände bilden das "System Selbsthilfe chronisch kranker und behinderter Menschen". Alle Stufen und Ausprägungen gehören dazu, unter Einschluss der Landesvereinigungen und Landesarbeitsgemeinschaften Selbsthilfe sowie der BAG SELBSTHILFE mit ihren bundesweiten Mitgliedsverbänden. Da alle Vereinigungen präventive und rehabilitative Zielsetzungen verfolgen, sind sie auch sämtlich förderfähig seitens der Krankenkassen. Soweit sekundäre Rechtsquellen hier z. B. den Landesvereinigungen Selbsthilfe Beschränkungen auferlegen, müssen sie überprüft und durch gleichmäßige und für alle Selbsthilfebene geltende Regelungen ersetzt werden.



Blick ins Publikum während der Jubiläumsveranstaltung

Wenn ich hier das Hohelied der verbandlichen Selbsthilfe singe, liegt es nicht daran, dass ich selbst dort über viele Jahre Verantwortung getragen habe und weiterhin trage. Es ist umgekehrt:

Ich trage dort Verantwortung – ebenso wie der Vorstand der LV Selbsthilfe Berlin und wie viele der hier Anwesenden –, weil ich zutiefst von dem Ideal eines Bürgerstaates überzeugt bin, in dem sich bürgerschaftliche Verantwortung nicht nur in der Teilnahme an Parlaments- und Gemeinderatswahlen zeigt, sondern in dem Bürger für bestimmte Lebensbereiche eigene Verantwortung übernehmen und in freiwilligem bürgerschaftlichem Engagement an der Gestaltung unseres Gemeinwesens aktiv mitwirken.

Chronische Krankheit und Behinderung sind derartige Bereiche, in denen eigenes Engagement – mit dem Ziel der Durchsetzung von Bürgerrechten und der Verbesserung der Lebensbedingungen – geboten ist. Es ist inzwischen längst empirisch und auch wissenschaftlich nachgewiesen, dass z. B. Patientenorientierung, die sich in unmittelbarer Patientenbeteiligung manifestiert, zu einer zielgenaueren Ausrichtung aller Leistungen und Hilfen, zu einem Abbau von Über-, Unter- und Fehlversorgung führt. Das dient der Gesundheit des Einzelnen und macht gleich das Gesundheitswesen effizienter.

Selbsthilfe wirkt also – und verbandliche Selbsthilfe wirkt doppelt: Sowohl zugunsten des Einzelnen als auch zur Verbesserung der staatlichen Systeme.

Verbandliche Selbsthilfe steht für kritische Herangehensweise, klare Orientierung und klare Positionen.

Die LV Selbsthilfe Berlin ist Teil des "Systems Selbsthilfe". Sie hat gezeigt und zeigt es weiterhin, wie vielfältig die Themen sind, bei denen wir uns einzumischen und unseren Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation Betroffener und für eine gerechtere Ordnung ohne Benachteiligungen behinderter und chronisch kranker Menschen zu geben haben.

Zu diesen Themen gehören beispielsweise:

- die konsequente Umsetzung der Behindertenrechts-Konvention der Vereinten Nationen ohne irgendwelche einschränkenden Interpretationen und unter Beteiligung der Behindertenverbände;
- der Erhalt eines auf Solidarität und paritätische Finanzierung gegründeten Gesundheitssystems, das für alle Menschen, solche mit chronischen oder auch mit seltenen chronischen Erkrankungen angemessene Angebote der Prävention, Diagnose, Therapie und Rehabilitation bereithält;
- die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements u. a. durch Verbesserung der Selbsthilfeförderung und der steuerlichen Anerkennung persönlicher Aufwendungen.

Die Politik ist aufgefordert, uns bei der Umsetzung dieser Forderungen zu unterstützen.

Den Vorstand der LV Selbsthilfe Berlin und alle in der Selbsthilfe Aktiven rufe ich auf, nicht nachzulassen in ihrer engagierten Arbeit für Menschen mit



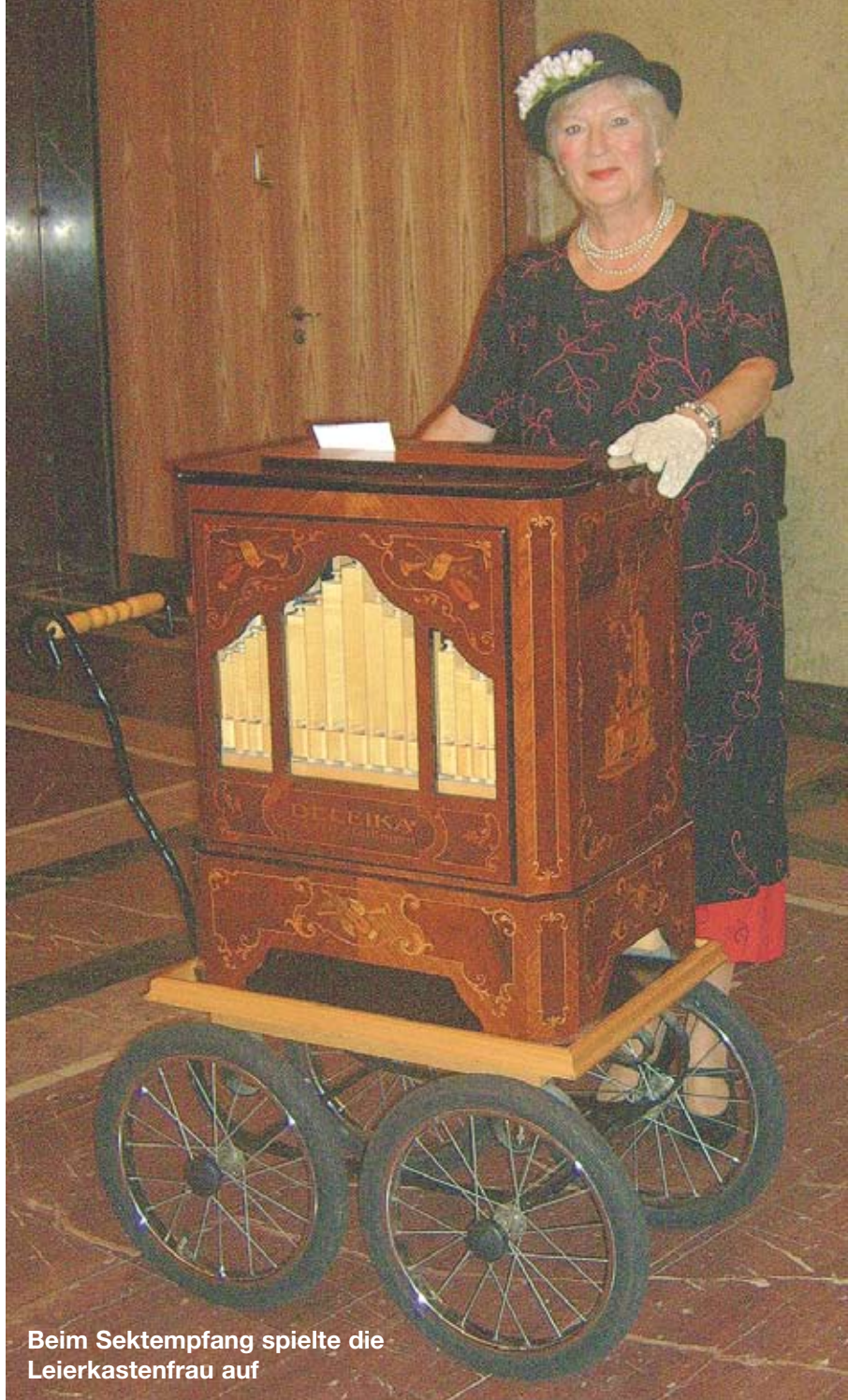
Im Wappensaal des Roten Rathauses fand im Anschluss an die Festveranstaltung ein Sektempfang statt

chronischer Krankheit und Behinderung. Sie und wir alle in der Selbsthilfe haben schon manche Erfolge erzielt. Lassen Sie uns gemeinsam stark

bleiben – so werden wir auch weiterhin erfolgreich sein!

Alle guten Wünsche für die nächsten 30 Jahre!





Beim Sektempfang spielte die Leierkastenfrau auf



Die Schriftdolmetscherin (links) machte das gesprochene Wort für schwerhörige und ertaubte Menschen sichtbar

Ansprache des Geschäftsführers der Deutschen Rheuma-Liga Berlin e. V., Gerd Rosinsky

Lieber Herr Dr. Schmidt, sehr geehrte Frau Staatssekretärin, sehr geehrte Damen und Herren,

die Deutsche Rheuma-Liga Berlin e.V. gratuliert der Landesvereinigung Selbsthilfe, unserem Dachverband, zu ihrem 30. Geburtstag. Als Vertreter der Rheuma-Liga durfte ich in den letzten 12 Jahren nicht nur mit der Landesvereinigung Selbsthilfe Anliegen der Menschen mit Behinderungen in Berlin bearbeiten, sondern auch mit Ihnen, lieber Herr Schmidt, auf diesem Weg gemeinsame Schritte gehen.

Nun ist die Landesvereinigung Selbsthilfe 30 Jahre alt geworden und erwachsen. Das Motto für diesen Tag könnte lauten "Mit wenig Mitteln viel erreicht". Das Geheimnis dieses Erfolgs liegt in

einer Eigenschaft begründet, die der Vorsitzende hat, nämlich in der Kunst, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden. Lieber Herr Dr. Schmidt, dass die Landesvereinigung Selbsthilfe heute so erfolgreich auf 30 Jahre Einsatz für Menschen mit Behinderungen zurückblicken kann, ist in erster Linie Ihr Verdienst! Als Beispiele seien nachfolgend drei Schwerpunkte der letzten 10 Jahre genannt.

Das Berliner Gleichstellungsgesetz gehört hierbei an erster Stelle. Sie haben, lieber Herr Dr. Schmidt, alle relevanten Vertreter aus den Behindertenverbänden und der Politik zusammengebracht. Es ist gelungen, die Anliegen von Menschen mit Behinderungen zu institutionalisieren!

Erfolgreich arbeiten wir auch gemein-

sam am Gelingen des Projektes "Vertretung von Patienten in den Ausschüssen". Dort haben wir es erreicht, dass die Versorgungssituation chronisch kranker Menschen verbessert werden konnte.

Schließlich erhoffen wir uns auch, dass Sie in der Landesgesundheitskonferenz die Anliegen von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen weiterhin wirksam vertreten werden. Denn wir wissen alle, dass aus chronifizierten Erkrankungen Behinderungen entstehen können. Wenn die Früherkennung gelingt, können wir einen Teil dieser Menschen vor Behinderungen bewahren.

Meine Damen und Herren, die Umbenennung zur Landesvereinigung Selbsthilfe begrüßt die Rheuma-Liga ausdrücklich. Denn heute gilt es mehr denn je, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und Behinderungen zu ermutigen und zu befähigen.

Daher bin ich in großer Sorge hinsichtlich der Perspektiven behinderter Menschen aufgrund der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise. Es gibt einen Rettungsschirm der Bundesregierung für kranke Banken. Wo ist aber der Schirm für Menschen mit Behinderungen in diesen Zeiten hoher und vermutlich steigender Arbeitslosigkeit? Die Rheuma-Liga wird sich dafür einsetzen, dass wir insbesondere die erwerbstätigen und erwerbsfähigen Menschen mit Behinderungen mit den Folgen der Wirtschaftskrise nicht allein

lassen werden. Wir würden uns freuen, wenn die Landesvereinigung Selbsthilfe uns bei unseren weiteren Bemühungen unterstützt, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen zu erhalten und zu schaffen und Talente zu fördern!

Daher freue ich mich, dass heute junge Talente konzertieren: Jungstudenten



Herr Rosinsky gratuliert

des Julius-Stern-Instituts werden nicht nur musikalisch gefördert. Sie setzen sich auch für Menschen mit Behinderungen ein, in dem sie z. B. einmal im Jahr für rheumakranke Kinder und Jugendliche konzertieren.

Daher darf ich Ihnen die neuen CDs des Julius-Stern-Instituts mit wunderschöner Musik als kleines Geschenk überreichen, da wir wissen, dass Sie klassische Musik mögen. Wir wünschen Ihnen und der Landesvereinigung Selbsthilfe weiterhin viel Erfolg und uns weiterhin eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Interesse der Menschen mit Behinderungen - es bleibt noch viel zu tun!





Jungstudenten des Julius-Stern-Instituts der Universität der Künste Berlin umrahmten die Veranstaltung musikalisch

Das musikalische Programm vom 26. Juni 2009:

Es konzertieren: Jungstudenten des Julius-Stern-Instituts

- A. Dvorák, Sonatine G-Dur op. 100,
1. Satz: Allegro risoluto
- 2. Satz: Larghetto
- 4. Satz: Finale-Allegro

gespielt von Michelle Kutz (15), Violine, und Maria Rumyantseva, Klavier.

A. Dvorák, Rondo g-Moll op.94 für Violoncello und Klavier,

vorgetragen von Elia Cohen-Weissert (14), Violoncello, und Michael Cohen-Weissert (15), Klavier





Die von Herrn Zander in Gebärdensprache vorgetragenen Glückwünsche wurden dem Publikum von der Gebärdensprachdolmetscherin (links) in gesprochenes Wort übersetzt

Grußwort des Vorsitzenden des Bundes zur Förderung Sehbehinderter e. V., Stephan Kuperion

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin, sehr geehrter Herr Dr. Schmidt, sehr geehrter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LV Selbsthilfe, meinen Damen und Herren!

Wenn man das 30-jährige Bestehen eines Vereines feiert, ist es üblich, zurückzudenken und sich die Anfänge in Erinnerung zu rufen. Das kann ich zwar nicht aus eigener Erinnerung, ich kenne die LV Selbsthilfe erst seit etwa 25 Jahren, als sie noch LAGH Berlin hieß. Aber immerhin ist der Bund zur Förderung Sehbehinderter Gründungsmitglied

der LAGH gewesen.

Vor 30 Jahren hat wohl niemand daran gedacht, dass die Idee, die Interessen von Selbsthilfegruppen zu organisieren und zu bündeln solange Bestand hat und heute so kraftvoll wie nie zuvor agiert. Denn wir alle, die wir in Vereinen tätig sind, wissen, wie schwer es ist, sich mit dem Verein anderen Vereinen anschließen. So gab es auch für die LAGH in den achtziger Jahren eine Zeit des Stillstandes, ein Notvorstand wurde bestellt, ein Zustand vergleichbar einem künstlichen Koma beim Menschen. Aber es ist gut so, dass das BGB so etwas

vorsieht, denn sonst gäbe es die LV Selbsthilfe heute nicht mehr und wir würden heute im Feierabendverkehr stehen und nicht in diesem schönen Saal sein können.

Die LAGH damals noch ist aber aus dem Koma erwacht und zu neuen Leben gekommen, und dies vor allem aufgrund des unbeschreiblichen Einsatzes ihres langjährigen 1. Vorsitzenden Dr. Schmidt und seiner Mannschaft, stellvertretend für viele sei hier vor allem Frau Nell genannt. Ich glaube man kann und muss sagen, dass die LV Selbsthilfe ohne Frau Nell bis heute nicht bestehen würde.

Herr Dr. Schmidt hat die LV Selbsthilfe zu einem anerkannten und beachteten Sprachrohr in Politik und Gesellschaft für die Interessen behinderter und chronisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen gemacht. Dass dies von den Vereinen und Selbsthilfegruppen genauso gesehen wird zeigt die in den letzten Jahren stetig gestiegene Zahl der Mitgliedsverbände.

Die organisierte Interessenvertretung für behinderte und chronisch kranke Menschen ist auch in unserem Land vor allem in Zeiten der Wirtschaftskrise und auch schon davor von zunehmender Bedeutung ist, denn wir haben keineswegs schon fast alles erreicht. Die Sparzwänge führen sogar dazu, dass bereits Erreichtes wieder in Gefahr ist. So werden die Leistungen der Krankenkassen immer und immer wieder zurückgefahren. Lange Bearbeitungszeiten und juristische Streitigkeiten gehen allein auf Kosten des Betroffenen, der sein dringend benötigtes Hilfsmittel nicht bekommt. In Berlin sind einige Bezirke

gerade dabei die bislang an den Schulen für Körper- und Geistigbehinderte eingesetzten Physio- und Ergotherapeuten und Logopäden abzubauen und in den Stellenpool zu versetzen und deren bislang weit über das abzurechnende Maß geleistete Arbeit privaten Praxen zu übertragen, obwohl es offenkundig ist, dass diese die Betreuung niemals in dem von den bisherigen Therapeuten leisten können und werden.

Die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Ein Konjunkturpaket für die Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten ist leider nicht in Sicht.

Aber wir haben in unserem Land schon einiges erreicht, auf dass wir auch stolz sein können. Das ist mit erst kürzlich bei einem Besuch der ewigen Stadt Rom deutlich geworden, in der weder Rollstuhlfahrer noch Blinde und Sehbehinderte sowie Menschen mit Bewegungseinschränkungen eine Chance haben, sich ungefährdet in der Öffentlichkeit fortzubewegen.

Leider hat sich auf dem Gebiet der Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit bei weiten nicht so viel getan, wie es



Herr Kuperion während seiner Rede im Festsaal des Roten Rathauses

angemessen wäre, um der von vielen tausend Menschen im diesem Land in Millionen von Arbeitsstunden geleisteten Arbeit die Wertschätzung zu Teil werden zu lassen, die ihr gebührt. Zwar sind eine Steuererleichterungen in den letzten Jahren insbesondere im Bereich der Aufwandsentschädigungen in Kraft getreten, jedoch stehen sie in keinem Vergleich zu den steuerlichen Schlupflöchern die jedem Manager oder Selbständigen in diesem Land zur Verfügung stehen, um von seinem Bezügen nicht zu viel in die Staatskasse legen zu müssen. Immer noch werden die Vereine und Verbände von vielen Finanzämtern wie potentielle Steuerhinterzieher behandelt, die gefälligst ihre Unschuld nachzu-

weisen haben. Passt dem Finanzamt etwas nicht, wird eine Frist zur Abhilfe verbunden mit der Drohung des Verlustes der Gemeinnützigkeit gesetzt. Ich wünschte mir derlei Drohungen auch mal bei den Steuerklärungen der Topverdiener, habe davon jedoch noch nie gehört.

Sie sehen es gibt noch immer viel zu tun, deshalb packen wir es gemeinsam mit der SV Selbsthilfe an. Ich wünsche ihr im Namen der Mitgliedsverbände weiterhin einen kraftvollen Vorstand und sichere im Namen aller Mitgliedsverbände auch weiterhin unsere uneingeschränkte Unterstützung zu.

Vielen Dank!



Als Vorsitzender der LV Selbsthilfe Berlin bedankte sich Dr. Manfred Schmidt bei den anwesenden Gästen



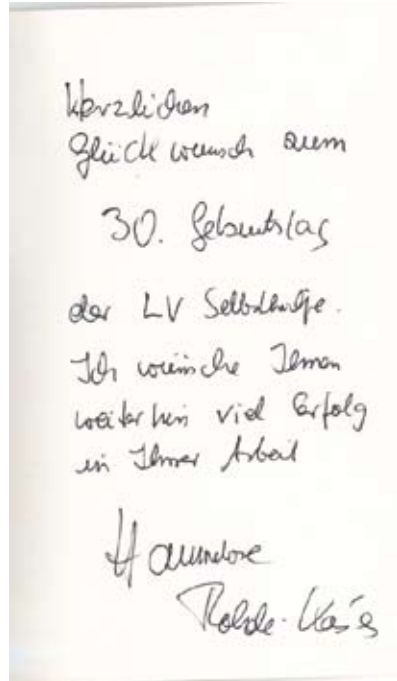
Liebes Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin Team, sehr geehrte Vorstandsmitglieder, zum 30. Geburtstag sehr herzliche Glückwünsche von mir und sehr herzlich besonders auch

Dankeschön! an alle für Engagement, Arbeit, Unterstützung und vieles mehr. 30 Jahre LV Selbsthilfe Berlin, das ist ein großer Erfolg!

Ich bin ganz traurig, weil ich leider bei dem großen Ereignis nicht teilnehmen kann, da gleichzeitig Gottesdienst und Zeugnisvergabe für die Abiturfeiern meines Sohnes anstehen.

Ich wünsche Ihnen allen schon jetzt deswegen eine schöne Veranstaltung & Feier!

Sehr herzliche Grüße
Ihre Gudrun Kemper



Lieber Manfred, liebe Martina,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen Brandenburg e. V. überbringt der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V. die besten Glückwünsche zu ihrem 30-jährigen Bestehen.

Wir möchten dieses Jubiläum zum Anlass nehmen und uns für die langjährige sehr gute Zusammenarbeit im Interesse der behinderten und chronisch kranken Menschen zu bedanken und sind sicher, dass sie auch in Zukunft die Früchte einer verbesserten Behindertenpolitik in den Bundesländern und in der Bundesrepublik Deutschland zum Tragen bringen wird.

Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Aufgaben.



WIR DANKEN

den Sponsoren, die zum Gelingen der Jubiläumsveranstaltung beigetragen haben:

der Messengesellschaft expotec



dem Schwerhörigen-Verein Berlin e. V.
und dem Sozialwerk des Schwerhörigen-Vereins Berlin e. V.



der Sparda-Bank Berlin



Sparda-Bank

der Vorsitzenden der Fraktion von
Bündnis 90/Die Grünen,
Frau Franziska Eichstädt-Bohlig

dem Restaurant "Ännchen von Tharau"



Wir danken allen, die uns
Glückwünsche übermittelt oder
Präsente überreicht haben.

**Vorstand der Landesvereinigung
Selbsthilfe Berlin e. V.:**

Vorsitzender:

Dr. Manfred Schmidt

Stellvertretender Vorsitzender:

Hartwig Eisel

Schatzmeister:

Dietmar Gasch

Weitere Vorstandsmitglieder:

Margret Dontsch-Lange

Daniel Fischer

Hildegard Gramatzky

Ingo Schellberg

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V.

Littenstr. 108

10179 Berlin

Tel.: 030/ 27 59 25 25

E-Mail: info@lv-selbsthilfe-berlin.de

**Auch Ihre Geldspende ist
willkommen!**

Unsere Bankverbindung lautet:

Kto.-Nr.: 3101 800

BLZ: 100 205 00

Bank für Sozialwirtschaft Berlin

**Wir danken Ihnen für die Unterstüt-
zung unserer Arbeit.**

Auf Anforderung erhalten Sie in der Geschäftsstelle kostenlos unsere Broschüre „Die Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin und ihre Mitgliedsvereine“.

**30 Jahre Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin
Jubiläumsausgabe**

Der Bezug dieser Ausgabe ist kostenfrei. Die Verteilung erfolgt nach Maßgabe des Herausgebers. Weitere Exemplare können in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge repräsentieren nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und der Redaktion.

Herausgeber:

Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V. (LV Selbsthilfe Berlin),

Dr. Manfred Schmidt

Redaktion und Layout: Frank Jaskulla

Layoutkonzept: Maik Haase

Fotos: Dr. Rudolf Turber, Alexander Kabakow

Druck: OKTOBERDRUCK AG, Rudolfstr. 1 - 8, 10245 Berlin

Mit freundlicher Unterstützung der
KKH | Allianz





Zum
Jubiläum

ALLES GUTE ZUM

30.

Diebstahl
W...

Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V.
(LV Selbsthilfe Berlin)
Littenstr. 108
10179 Berlin
Telefon: 030/ 27 59 25 25
Telefax: 030/ 27 59 25 26
E-Mail: info@lv-selbsthilfe-berlin.de
Internet: www.lv-selbsthilfe-berlin.de

Mitglied der
BAG SELBSTHILFE